

Tagungsbericht

Netzwerktreffen von Vereinen und freien Trägern der politischen Bildung in Brandenburg „Vom Wollen zum Können: Wie gelingt politische Bildung im ländlichen Raum?“ (Workshop)

Eine gemeinsame Veranstaltung der „Akademie der Dorfhelden“ und der Brandenburgischen Landeszentrale für politische Bildung in Kooperation mit der Landesarbeitsgemeinschaft für politisch-kulturelle Bildung in Brandenburg (LAG), 13. Februar 2020, 10-16 Uhr, im Haus der Landeszentrale in Potsdam

Das Interesse am diesjährigen Tagungsthema war groß. Die Anmeldungen überstiegen die verfügbaren Plätze bei weitem, so dass schon an dieser Stelle eine wichtige Schlussfolgerung steht: Die Frage danach, wie Engagement, wie politische Bildung im ländlichen Raum gelingen kann, wird ein wichtiges Zukunftsthema in Brandenburg bleiben. Die Tagung in der Landeszentrale bot den rund 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Möglichkeit, sich über den eigenen Stand, Standards und Perspektiven auszutauschen.

Um möglichst viele Anknüpfungspunkte für die verschiedenen Arbeitsfelder der freien Träger zu gewährleisten, hatte die Landeszentrale die „Akademie der Dorfhelden“ eingeladen. Das Projekt ist ein Bildungsangebot, das sich an die aktive Zivilgesellschaft in den ländlichen Räumen Brandenburgs richtet, also an diejenigen, die sich in ihren Dörfern engagieren oder es wollen.

Das Modellvorhaben ist seit mehr als zwei Jahren aktiv und wird von mehreren Partnerverbänden umgesetzt: dem Kreiskinder- und Jugendring MOL e.V., der LAG Märkische Seen e.V., der Dorfbewegung Brandenburg e.V. und der Bildungsstätte Schloss Trebnitz e.V. als Träger des Projekts. Die Erfahrungen, die die Akademie der Dorfhelden im Rahmen ihrer Arbeit gemacht hat, ließen sich in einer griffigen Formel zusammenfassen, die auch zum Kernthema der Tagung wurde: „Vom Wollen zum Können“. Denn es gibt viele Menschen vor Ort, die sich einsetzen wollen, aber häufig nicht wissen, wie.

In ihrem Impulsvortrag erklärte Projektleiterin Ilona Tkocz, dass gerade in ländlichen Räumen das politische, kulturelle und soziale Miteinander davon abhängt, wie die Einzelnen in ihren Dörfern mitwirken. Sie wies in diesem Zusammenhang auf die Folgen der Gemeindegebietsreformen in Brandenburg hin. Viele Dörfer seien eingemeindet worden, Selbstverwaltung und

Selbstbestimmung damit verschwunden oder erheblich eingeschränkt. Hier bestehe eine Demokratielücke direkt an der Basis, auf der untersten politischen Ebene, die ein wesentliches Grundproblem, auch für die politische Bildung im ländlichen Raum darstelle. Denn wenn zwischen Politik auf Gemeinde- oder Stadtebene und den Dörfern kein Dialog auf Augenhöhe möglich ist, dann kommt als politische Botschaft in den Dörfern an, dass sie und ihre Belange unwichtig sind.

Martina Weyrauch, Leiterin der Landeszentrale wies darauf hin, dass so eine Atmosphäre entstehe, in der die Betroffenen meinen, es helfe nur noch Protest und Opposition, weil Alternativen nicht mehr sichtbar sind. Es gebe im ländlichen Brandenburg aber so viele motivierte Akteurinnen und Akteure, die mit Strategien und Methodenkompetenz unterstützt werden müssen.

Hier setzt ein vielversprechendes Konzept der Akademie der Dorfhelden an – das Dialogformat „Politik trifft Zivilgesellschaft“. In den drei Arbeitsgruppen, die Grit Körmer von der LAG Märkische Seen, Frank Schütz von der Dorfbewegung Brandenburg, Fabian Brauns vom Kreiskinder- und Jugendring MOL sowie Ilona Tkocz und Maria Schlüter von Schloß Trebnitz e.V. wurde das Format vorgestellt und diskutiert.

Der wohl wichtigste Schlüssel zum Erfolg klingt demzufolge einfach, ist aber oft der Punkt, der den Akteurinnen und Akteuren vor Ort am meisten Sorgen macht, weil sie sich oft allein fühlen und nicht wissen, an wen sie sich wenden können, um ihr Ziel zu erreichen. Man braucht gute, unterschiedliche Projektpartner, so Ilona Tkocz, die sich auskennen und gut vernetzt sind. Die Akademie der Dorfhelden bringt dieses Partnernetzwerk mit und unterstützt damit lokale Akteure in der Umsetzung ihrer Ziele. Wo kann ein Experte helfen, welche Politiker/-in muss eingeladen werden, wer ist Ansprechperson und wen gibt es in der Nähe, der für einen Schulterschluss in Frage kommt? Schon diese Informationen sind vor Ort häufig gar nicht vorhanden.

Besonders wichtig für die Teilnehmenden war es, dass das Dialogformat der Akademie der Dorfhelden auch modular, das heißt, einzeln je nach Bedarfslage, eingesetzt werden kann. Das ist möglich, weil das Format „Politik trifft Zivilgesellschaft“ aus Komponenten besteht, die zwar aufeinander aufbauen, aber entsprechend der Gegebenheiten vor Ort auch angepasst werden können.

Der folgende Ablauf hat sich in der Praxis der Akademie der Dorfhelden bewährt:

1. **Zweitägige Auftaktveranstaltungen:** Zu diesen wird breit eingeladen. Hier geht es zunächst nur ums Zuhören und (gegenseitige) Verstehen. Die Akademie der Dorfhelden modifiziert diesen Prozess mit Fragen. Alle Teilnehmenden können die Anliegen, die sie haben, Fragen, Probleme, Ansichten und Emotionen „loswerden“. Der Ortsvorsteher, die Bürgermeisterin, Jugendliche mit WLAN-Wünschen, Zugezogene und Einheimische.
Wichtig für Anbieter politischer Bildung: An dieser Stelle wird nicht versucht, Antworten zu geben. Mittels verschiedener interaktiver Methoden, zum Beispiel der MISLA-Methode (siehe Anlage), werden die wichtigsten Probleme und Schnittmengen herausgearbeitet. Die Teilnehmenden bestimmen somit, welche Inhalte bearbeitet werden sollen.
2. **Formatentwicklung:** Erst nach den Auftaktveranstaltungen entwickeln die Teilnehmenden gemeinsam mit der Akademie der Dorfhelden Formate, in denen die Teilnehmenden nach Lösungen zu suchen.
Wichtig für Anbieter politischer Bildung: Jedes Dorf ist ein Unikat und hat eigene ortsspezifische Aufgaben und Probleme. Deshalb sind individuelle, maßgeschneiderte Lösungen unabdingbar.

Am Beispiel des Paragraphen 18a der Kommunalverfassung des Landes Brandenburg zur Beteiligung und Mitwirkung von Kindern und Jugendlichen schlüpfen die Teilnehmenden in den Workshops in die Rollen verschiedener lokaler Akteure, vom ambitionierten Ortsvorsteher, über die aktive Jugendliche, die mehr beteiligt werden möchte, bis zum betagten Vereinsmitglied, das Nachwuchs sucht. Dadurch wurde Verwaltungshandeln mit seinen Strukturen, Zuständigkeiten, Fördermöglichkeiten deutlich, aber auch Probleme der interessierten Bürger/innen. Häufig werden Politik, Verwaltung und Bürgerschaft als Gegensätze wahrgenommen. Für ein gegenseitiges Verständnis sind Übersetzungsleistungen nötig, die Träger der politischen Bildung übernehmen können.

In den Diskussionen wurden auch die besonderen Herausforderungen politischer Bildung im ländlichen Raum deutlich: Anders als in Städten gibt es in kleinen Gemeinden kaum Anonymität. Positionierungen von Lehrer/-innen und Jugendtrainer/-innen zu kontroversen Themen wie Rechtspopulismus können daher auch im Privaten Auswirkungen haben, wenn jeder jeden

kennt. Es gibt aber Unterstützung. Das Jugendbildungszentrum Blossin e. V. bietet etwa Programme an, in denen Betroffene Ängste konfrontieren und ihre Diskussionsbereitschaft stärken können.

Eine andere Möglichkeit ist, mit Gruppen einen außerschulischen Ort zu besuchen oder einen externen Referenten einzuladen, um sich schwierigen Themen zu stellen: Die Stiftung für Engagement und Bildung e.V. bietet beispielsweise Projektstage für Schulen an, bei denen Geflüchtete Flucht, Migration und Integration gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern thematisieren.

Abschließend forderten die Teilnehmenden ein ganzheitliches Bildungsmonitoring, um zu sehen, wer eigentlich Bildungsangebote in Brandenburg macht. Diese Zahlen und Fakten werden als Diskussionsgrundlage mit Entscheider/-innen benötigt.

Die Tagung wurde von den freien Trägern auch genutzt, um mit der neuen Geschäftsführung der LAG ins Gespräch zu kommen. Jutta Laukart und Corinne Waldbach sind in Zukunft die Ansprechpartnerinnen der Organisation.

Zahlreiche Träger nahmen das Angebot der Landeszentrale an und ließen sich zu Förderfragen beraten. Angebote im ländlichen Raum gehören in diesem Jahr zu den Schwerpunkten der Landeszentrale. Anträge können jederzeit online gestellt werden <https://www.politische-bildung-brandenburg.de/foerderung/antragsformulare>

Landeszentrale, 27.02.2020

Redeschema MISLA

Redeschema geben mehr Struktur. MISLA funktioniert für die große Rede wie auch für die kurze Ansprache beim Netzwerkabend.

Motivation -warum diese Rede= -warum ist das wichtig 1) für Publikum 2) für mich 3) für alle	
IST-Zustand Wie ist es jetzt?	
Soll-Zustand Wie soll es sein?	
Lösung Wie kommen wir von Ist nach Soll?	
Appell Was müssen wir dafür tun?	

Literatur:

- Greene, Joshua (2013): Moral Tribes: Emotion, Reason, and the Gap Between Us and Them, New York
- Haidt, Jonathan (2012): The Righteous Mind: Why Good People Are Divided by Politics and Religion, New York
- Lakoff, George; Wehling, Elizabeth (2016): Auf leisen Sohlen ins Gehirn: Politische Sprache und ihre heimliche Macht; Heidelberg